

68-41

Ä

700  
10

28

# Rousseau und Pestalozzi,

## der Idealismus

auf deutschem und auf französischem Boden.

---

Zwei Vorträge,

gehalten von

**Dr. Karl Schneider,**

Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrat im kgl. preuß. Unterrichts-Ministerium.

---

**Fünfte Auflage.**

---

Herausgegeben zum Besten des Pestalozzi-Vereins  
für die Provinz Posen.



**Berlin 1895.**

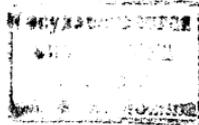
**R. Gaertners Verlagsbuchhandlung**

Hermann Heyfelder.

SW. Schönebergerstraße 26.

Ä

97 5850



U52582-09

## Zur zweiten Auflage.

Die nachfolgenden Vorträge sind vor sieben Jahren in der hiesigen Realschule zum Besten des Kirchenbau-Vereins gehalten und zu dem des Pestalozzi-Vereins herausgegeben worden. Sie fanden damals von den verschiedensten Standpunkten aus so freundliche Beurteilung, daß der Wunsch gerechtfertigt erschien, sie in zweiter Auflage herauszugeben. Der Verfasser hat seine Einwilligung dazu gegeben und auch diesmal den Ertrag unserem Vereine zugewiesen und nur den einen Wunsch ausgesprochen, daß er den Vortrag ganz unverändert geben dürfe. Aus dieser Rücksicht hat er auch da die bisherige Fassung beibehalten, wo etwa neuere Forschungen ein von den Resultaten der früheren abweichendes Ergebnis gehabt haben. Es sind dies allerdings nur unwesentliche Dinge, wie z. B. die Zeitbestimmung für den Brief Pestalozzis an seine Braut.

Möge die Arbeit auch diesmal unserem Vereine neue Freunde gewinnen.

Bromberg, den 12. Februar 1873.

**Der Vorstand des Pestalozzi-Vereins.**

## Zur fünften Auflage.

Die Verhältnisse, welche den Verfasser der vorliegenden Biographien vor zweiundzwanzig Jahren bestimmten, seine Zustimmung zu deren erneueter Ausgabe an die Bedingung zu knüpfen, daß sie unverändert erscheinen, dauern fort. Wir übergeben sie dem geneigten Leser daher hier in fünfter unveränderter Ausgabe.

Bromberg, den 28. März 1895.

Der Vorstand des Pestalozzi-Vereins.

Indem ich, hochgeehrte Versammlung, diejenigen Vorträge, welche hier zum Besten des Kirchenbau-Fonds gehalten werden, mit denen vergleiche, die Sie in der Kirche selbst zu hören gewöhnt sind, fühle ich mich lebhaft an jenes Begehren des falschen Propheten im Morgenlande erinnert, welcher verlangte, daß der Berg zu ihm käme. In der Kirche kommt der Geistliche zur Gemeinde. Durch treue Seelsorge von dem allen unterrichtet, was die Glieder derselben auf dem Herzen tragen, durch die heilige Schrift über den innersten Grund des menschlichen Gemütes und den Reichthum der göttlichen Gnade belehrt, spricht er das aus, was alle bewegt, beantwortet Fragen, welche ein jeder mit in die Versammlung gebracht hat.

Wie steht unser Thun dagegen ab!

Scheint es doch, als verlangten wir, daß Sie alle in unser Studierzimmer kämen und Ihr Interesse Personen und Zuständen zuwendeten, welche gerade den Gegenstand unseres Studiums ausmachen; Sich etwa gar aus dem Buch unterhalten ließen, das wir eben von dem Bücherbrett zu nehmen uns versucht fühlten. Aber das scheint nur so. Das Lebensbild ist ein Bild des Lebens, d. h., das Bild eines durch bestimmte Verhältnisse in Leiden und Thätigkeit versetzten Gemütes; daß ich es gleich heraus sage: ein Spiegelbild unser selbst. Nicht die Menschen sind es, die unser Interesse in erster Linie in Anspruch nehmen, sondern es sind die Dinge, um welche sie arbeiten und kämpfen, und die noch täglich den Gegenstand unserer eignen Sorge ausmachen.

Wendet sich aber unwillkürlich erst das Auge und dann das Herz auf die Männer, denen wir in der Kampfesgemeinschaft begegnen, so erschließt sich uns von neuem das wunderbare Geheimnis des Reichthums der göttlichen Schöpferkraft. In jedem Lebensbilde haben wir eine neue Offenbarung unseres Gottes vor uns; denn ein jeder Mensch hat sein besonderes, ihm ausschließlich eigenes Teil von Gott empfangen.